



# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## WOCHENBERICHT 22/80

Berlin

29. Mai 1980

47. Jahrgang

### UdSSR: Wachstum hat sich weiter verlangsamt

#### Zur sowjetischen Wirtschaftslage 1979 und 1980

In der UdSSR wird die gesamtwirtschaftliche Leistung in den Plänen und Planerfüllungsberichten – anders als in den übrigen RGW-Staaten – an der Entwicklung der inländischen Güterverwendung (verwendetes Nationaleinkommen)<sup>1</sup> gemessen. Im vergangenen Jahr erhöhte sich dieses Aggregat um 2 vH – das ist nur die Hälfte des Planziels und auch nur die Hälfte des Wachstums in den Vorjahren. Vermutlich hat die Inlandsproduktion (produziertes Nationaleinkommen) ein noch schlechteres Ergebnis vorzuweisen (geschätzter Zuwachs: +1,5 vH). Auf jeden Fall verzeichnete die sowjetische Wirtschaft im vergangenen Jahr die niedrigste Wachstumsrate seit 1945 (Veränderung gegenüber 1978 in vH):

	Plan	Ist
Nationaleinkommen	4	1,5
Beschäftigte	1	1
Nationaleinkommen je Beschäftigten	3	0,5
Investitionen	4,5	2

Um eine bessere Ausgangsbasis für das neue (11.) Planjahrfünft 1981/85 zu schaffen, soll das gesamtwirtschaftliche Wachstum 1980 bei 4 vH liegen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist eine Beschleunigung des Produktivitätsanstiegs in allen Bereichen der materiellen Produktion.

Es ist allerdings zweifelhaft, ob es gelingen wird, diesen Produktivitätsfortschritt zu erreichen; denn

#### Veränderung der Produktion je Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr in vH

	1979 Plan	1979 Ist	1980 Plan
Insgesamt	+ 3,0	+ 0,5	+ 3,5
davon: Industrie	+ 4,5	+ 2,5	+ 4,0
Bauwirtschaft	+ 4,0	+ 1,0	+ 3,5
Verkehr	+ 2,0	- 2,5	+ 3,0

die altbekannten und häufig beklagten Hindernisse stehen dem nach wie vor im Wege: Geringe Anpassungsfähigkeit des Wirtschaftsapparates, unrationeller Einsatz von Energie- und Rohstoffen, Innovationsträgheit des gesamten Systems, unzureichende Arbeitsdisziplin und Mängel der Produktionsorganisation. Hinzu kommen neue Unsicherheitsmomente, wie die Ungewißheit über die Entwicklung des heimischen Energieangebots, aber auch externe Faktoren, wie die Entwicklung der Beziehungen zu den USA und dem übrigen Westen.

#### Industrie

Die Bruttonproduktion der Industrie – sie trug 1978 mit rund 52 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Lei-

<sup>1</sup> Die Differenz zwischen dem produzierten und dem verwendeten Nationaleinkommen besteht im wesentlichen – abgesehen von volkswirtschaftlichen Verlusten – aus dem Außenbeitrag.

**Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung in der UdSSR**  
Jährliche Veränderung in vH

	1975/70 <sup>1)</sup>	1976	1977	1978	1979	1979	1980	1980/75 <sup>1)</sup>
	Ist					Plan		
Bevölkerung	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	.	.	.
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1,9	1,2	1,5	2,0	1,8	.	.	.
Produziertes Nationalprodukt	5,7	5,3	4,5	4,8	3) 1,5	3) 5,2	.	3) 5,0
Verwendetes Nationalprodukt	4,9	5,0	3,5	4,0	2,0	4,3	4,0	4,5-5,0
Bruttoproduktion der Industrie	7,4	4,8	5,7	4,8	3,4	5,7	4,5	6,2-6,8
Produktionsgüter	7,9	5,5	6,0	5,0	3,5	5,8	4,5	6,6-7,3
Konsumgüter	6,5	2,9	5,0	4,0	3,3	5,4	4,5	5,4-5,7
Arbeitsproduktivität <sup>4)</sup>	6,0	3,0	4,1	3,6	2,4	4,7	3,8	5,5
Bruttoproduktion der Landwirtschaft	0,8	6,5	4,0	2,7	-4,0	5,8	8,8	5) 2,7-3,2
Brutto-Anlageinvestitionen	6,9	4,4	3,6	8) 6,1	8) 1,0	4,5	3,3	4,7
Einzelhandelsumsatz	6,3	4,4	4,9	3,4	4,2	4,8	5,1	5,2
Durchschnittseinkommen <sup>6)</sup> der								
Arbeiter und Angestellten	3,6	3,8	2,5	3,0	2,2	1,8	2,1	3,2
Kolchosbauern	4,3	6,0	4,3	4,4	4,0	5,2	5,4	4,4
Außenhandelsumsatz <sup>7)</sup>	18,1	12,6	12,1	10,0	14,1	.	4,7	6,0
Ausfuhr	15,9	16,7	18,7	7,2	18,8	.	.	.
Einfuhr	20,4	9,1	5,7	13,0	9,0	.	.	.

1) Im Jahresdurchschnitt.-2) Arbeiter und Angestellte, ohne Genossenschaftsbauern.-3) Geschätzt.-4) In der Industrie.-5) Bezogen auf den vorangehenden Fünfjahresdurchschnitt.-6) Nominal.-7) fob-Werte zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen.-8) Staatliche Investitionen.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der UdSSR, diverse Jahrgänge; Planerfüllungsberichte bzw. Volkswirtschaftspläne; Angaben für 1979 vorläufig.

stung bei – vergrößerte sich um 3,5 vH; geplant war ein Wachstum von 5,5 vH. Bei einer ganzen Reihe von Industrieerzeugnissen wurden nicht nur die Planziele verfehlt, die Produktion ist sogar absolut zurückgegangen (Kohle: – 0,7 vH, Stahl: – 1,3 vH, Eisenwalzgut: – 1,9 vH, Mineraldünger: – 3,5 vH, Güterwaggons: – 5,4 vH, Traktoren: – 3,3 vH, Papier: – 5,5 vH, Pappe: – 5,4 vH, Zement: – 3,1 vH). Besonders nachteilig hat sich bemerkbar gemacht, daß es nicht gelang, das Primärenergieangebot – faßt man Erdöl, Erdgas und Kohle zusammen – planmäßig zu steigern: Statt der geplanten Menge von 1855 Mill. t SKE (+ 5 vH) wurden nur 1825 Mill. t SKE (+ 3 vH) erzeugt.

**Produktion von Strom und Primärenergie**

	1978	1979	1979	1980
	Ist	Plan	Ist	Plan
Elektrische Energie				
Mrd. KWh	1202	1265	1239	1295
Zunahme in vH	4,5	5,2	3,1	4,5
Erdöl				
Mill. t	572	593	586	606
Zunahme in vH	5,0	3,7	2,4	3,4
Erdgas				
Mrd. cbm	372	404	407	435
Zunahme in vH	7,5	8,6	9,4	6,9
Kohle				
Mill. t	724	752	719	745
Zunahme in vH	0,3	3,9	-0,7	3,6

Bis auf Erdgas, dessen Gewinnung überplanmäßig expandierte, blieben alle übrigen Ergebnisse hinter den Planwerten zurück. Für 1980 ist eine Zunahme des Primärenergieangebots um 4,5 vH (1905 Mill. t SKE) vorgesehen. Mit derselben Rate soll die Stromerzeugung gesteigert werden, überdurchschnittlich – wie in den letzten Jahren auch – die Stromerzeugung aus Atomkraftwerken:

	Zunahme der Stromerzeugung aus Atomkraftwerken in vH	Anteil der Atomkraftwerke an der gesamten Stromerzeugung in vH
1977	31,8	3,0
1978	28,7	3,7
1979	22,3	4,4
1980 (Plan)	31,2	5,6

Quelle: Ekonomiceskaja Gazeta. Nr. 7/1980.

In diesem Jahr soll die sowjetische Industrieproduktion ein Wachstum von 4,5 vH erreichen, man will offenbar an den Wachstumspfad der Jahre 1976 bis 1978 anknüpfen. Insbesondere die chemische Industrie, die in den Jahren 1976 bis 1978 mit einer durchschnittlichen Rate von 6,5 vH expandierte und im vergangenen Jahr einen spürbaren Einbruch erlitt (+ 1 vH), soll ihre Produktion überdurchschnittlich ausweiten (+ 9 vH). Führender Industriezweig

der UdSSR bleibt der Maschinenbau, zu dem in der sowjetischen Statistik die Metallverarbeitung, die Elektrotechnik und Elektronik, die Feinmechanik und Optik sowie der Fahrzeugbau<sup>2</sup> gehören (Ist 1979: + 8 vH, Plan 1980: + 6,5 vH). Zum Aufschwung der Industrieproduktion soll auch die Leichtindustrie beitragen, deren Produktion um über 4 vH zunehmen soll (1978: 2 vH). Auch für die Nahrungsmittelindustrie, die gegenwärtig mit einem Fünftel zur gesamtindustriellen Erzeugung des Landes beiträgt, ist eine Verstärkung des Wachstums vorgesehen (Plan 1979: + 6 vH, Ist 1979: + 2 vH, Plan 1980: + 4 vH).

### Landwirtschaft

Der Mißerfolg der Landwirtschaft – ihr Bruttoerzeugungswert lag 1979 mit 125 Mrd. Rubel um 4 vH unter dem Vorjahresergebnis – basiert in entscheidendem Maße auf dem Rückschlag in der Pflanzenproduktion. Fehlschläge gab es bei Zuckerrüben (- 17 Mill. t) und Gemüse (- 2,1 Mill. t), vor allem aber in der Getreideerzeugung. Mit 179 Mill. t blieb die Getreideernte um fast 60 Mill. t hinter der Rekordmenge von 1978 zurück. Der statistische Durchschnitt für die Jahre 1976 bis 1979 liegt nunmehr bei fast 210 Mill. t. Der für 1976/80 geplante Durchschnittswert von 215 bis 220 Mill. t ist auch mit einer Spitzenernte 1980 nicht mehr zu erreichen.

#### Landwirtschaftliche Produktion der UdSSR

Erzeugnis	Einheit	1971/75 <sup>1)</sup>	1976/80 <sup>1)</sup>	1976/79 <sup>1)</sup>	1978	1979
		Ist	Plan	Ist		
Getreide	Mill. t	181,6	215-220	208,9	237,2	179,0
Kartoffeln	Mill. t	89,9	.	86,3	86,1	90,3
Gemüse	Mill. t	23,0	.	25,7	27,9	25,8
Baumwolle	Mill. t	7,7	8,5	8,7	8,5	9,2
Zuckerrüben	Mill. t	75,9	.	90,6	93,5	76,0
Fleisch <sup>2)</sup>	Mill. t	14,0	15,0-15,6	14,8	15,4	15,5
Milch	Mill. t	87,4	94-96	93,1	94,5	93,3
Eier	Mrd. Stück	51,4	58-61	61,9	64,4	65,6
Wolle	1000 t	442	.	457	462	472

1) Im Jahresdurchschnitt. - 2) Schlachtgewicht.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der UdSSR, diverse Jahrgänge; Planerfüllungsberichte bzw. Volkswirtschaftspläne; Angaben für 1979 vorläufig.

Die Auswirkungen des Ernterückgangs bei Getreide dürften sich allerdings in Grenzen halten. Schon jetzt ist abzusehen, daß die geplanten Einfuhrmengen vermutlich realisiert werden, so daß die tierische Produktion auch bis zum Anschluß an die neue Ernte gesichert ist. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Mehlerzeugnissen wird von der unbefriedigenden Ernte ohnehin nicht berührt.

Es ist allerdings nicht zu übersehen, daß die Fleischversorgung seit Jahren stagniert: Von 1970 bis 1975 stieg der Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch zwar noch von 48 auf 57 kg je Einwohner, seit 1976 konnte jedoch überhaupt keine Zunahme mehr

erzielt werden. Da auch die Milcherzeugung in den beiden letzten Jahren hinter dem jeweiligen Vorjahresergebnis zurückblieb, dürfte auch der Pro-Kopf-Verbrauch an Milch und Milchprodukten zurückgegangen sein. Lediglich bei Eiern sind Produktion und Verbrauch von Jahr zu Jahr gestiegen.

Um die Fleischversorgung zu verbessern, sind sogar die früher verbreiteten ideologischen Vorbehalte gegenüber der privaten Hoflandwirtschaft aufgegeben worden. (Nach Breznev ist „ein Bauer ohne Hofland wie ein Baum ohne Wurzeln“<sup>3</sup>.) 1977 sind in diesem Zusammenhang Verordnungen zur Erleichterung und Förderung der Hofland- und Viehwirtschaft erlassen worden. Kolchosen und Staatsgüter wurden angewiesen, die Bauern bei der Futtermittelbeschaffung für ihr Privatvieh zu unterstützen.

Im Jahre 1980 sieht der Volkswirtschaftsplan ein Wachstum der Agrarproduktion um 9 vH vor. Gleichzeitig wird die Landwirtschaft bei der Zuteilung von Investitionsmitteln wieder überdurchschnittlich bedacht: Während die Gesamtinvestitionen nur um 3 vH steigen, sollen sich die Investitionen in der Landwirtschaft um 5 vH erhöhen. Die Investitionen in diesem Bereich sind damit in der Sowjetunion absolut und relativ (27 vH der Gesamtinvestitionen) nach wie vor außerordentlich hoch.

### Investitionen

Die Analyse der Güterverwendung wird durch die besonders lückenhaften, widerspruchsvollen und unklaren Informationen erschwert. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich laut Planerfüllungsbericht auf 131 Mrd. Rbl, d. h. um knapp 2 vH. Geplant war eine Steigerung um 4,5 vH. Vom Rückgang des Investitionswachstums war der staatliche Sektor stärker betroffen als der genossenschaftliche oder private Bereich:

		1978	1979	1979	1980
		Ist	Plan	Ist	Plan
Anlageinvestitionen insgesamt	Mrd. Rbl	128,7	134,5	131,0	135,3
	Zunahme in vH	5,5	4,5	1,8	3,2
davon:					
Staatliche Investitionen	Mrd. Rbl	111,1	116,5	111,9	119,1
	Zunahme in vH	6,0	4,9	0,7	6,4
Sonstige Investitionen	Mrd. Rbl	17,6	18,0	20,1	16,2
	Zunahme in vH	2,3	2,3	14,2	- 19,4
darunter:					
Investitionen der Kolchosen	Mrd. Rbl	11,5	11,8	12,0	.
	Zunahme in vH	4,5	2,6	4,3	.

<sup>2</sup> In der UdSSR wurden 1979 über 1,3 Mill. PKW erzeugt, darunter 820 000 Ziguli/Lada in den Togliatti-Werken, die damit inzwischen auf Rang 10 der Weltproduzenten liegen.

<sup>3</sup> Zitiert nach Economist vom 8. 3. 1980.

Entwicklung der sowjetischen Handelsbilanz

Länder bzw. Ländergruppen	1971/75 <sup>1)</sup>	1976/79 <sup>1)</sup>	1978	1979	1971/75 <sup>1)</sup>	1976/79 <sup>1)</sup>	1978	1979
	Saldo <sup>2)</sup> in Mrd. TRbl				Ausfuhr in vH der Einfuhr			
Alle Länder	+ 0,15	+ 6,92	+ 0,92	+ 4,54	100,2	105,2	102,6	112,0
Sozialistische Länder	+ 1,82	+ 5,96	+ 0,50	+ 2,19	103,7	108,0	102,4	110,2
RGW-Länder	+ 0,63	+ 5,27	+ 0,50	+ 1,76	101,4	107,6	102,6	108,8
Bulgarien	- 0,11	+ 0,54	+ 0,15	+ 0,14	98,4	105,0	104,9	104,4
CSSR	- 0,04	+ 0,45	- 0,06	+ 0,17	99,5	104,1	98,1	105,3
DDR	- 0,28	+ 1,61	+ 0,27	+ 0,30	97,4	111,9	107,3	107,7
Polen	- 0,10	+ 0,56	- 0,15	+ 0,12	98,8	104,7	95,8	103,2
Rumänien	- 0,44	- 0,08	- 0,01	+ 0,01	86,0	98,1	99,2	100,9
Ungarn	- 0,06	+ 0,45	- 0,03	+ 0,33	99,0	105,3	98,6	113,6
OECD-Länder	- 5,26	- 8,05	- 2,45	- 0,54	80,3	82,6	78,2	95,9
EG-Länder	- 0,98	+ 2,52	+ 0,10	+ 2,00	92,2	112,3	101,9	134,3
Bundesrepublik Deutschland	- 2,31	- 2,32	- 0,64	- 0,07	55,0	72,9	70,2	97,1
Frankreich	- 0,87	- 0,14	- 0,13	+ 0,23	64,1	96,5	86,2	119,0
Italien	- 0,12	+ 1,08	+ 0,25	+ 0,43	94,2	131,0	129,6	149,7
Großbritannien	+ 1,47	+ 1,43	+ 0,17	+ 0,28	230,1	162,4	126,6	134,9
Finnland	+ 0,54	+ 0,08	- 0,18	+ 0,33	123,0	101,7	89,7	129,1
Japan	- 0,24	- 3,12	- 0,87	- 0,72	92,5	51,3	45,8	56,8
Österreich	+ 0,01	+ 0,34	+ 0,10	+ 0,07	100,9	131,4	136,4	120,1
USA	- 3,06	- 6,28	- 1,35	- 2,14	16,0	14,6	15,8	14,1
Entwicklungsländer	+ 3,59	+ 9,01	+ 2,87	+ 2,90	137,6	177,6	203,7	193,6

1) Kumulierte Werte. -2) Defizit(-) bzw. Überschub (+).

Quellen: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR, diverse Jahrgänge; Außenhandel (UdSSR) Nr. 3/1980, Beilage.

In der Investitionstätigkeit sind, laut Planerfüllungsbericht, im vergangenen Jahr „wesentliche Mängel eingetreten“. Das Volumen an unvollendeten Investitionen nimmt ständig zu. Gemessen an den Investitionen eines Jahres hatten sie 1978 bereits einen Anteil von 89 vH und sind auch 1979 gestiegen. Eigentlich hatte man geplant, diese Quote im gegenwärtigen Fünfjahrplan von 75 vH (1975) auf 65 vH (1980) zu senken. Mit Reformmaßnahmen, die man zusammen mit einem Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Planung und zur materiellen Stimulierung der Betriebe im Juli 1979 verabschiedet hat, will man die Effizienz der Investitionen verbessern. Insbesondere soll der Fünfjahrplan, aufgeschlüsselt nach Einzeljahren, zum wichtigsten Lenkungsinstrument der staatlichen Investitionspolitik werden. Damit soll die Investitionsentwicklung verstetigt werden, die Mittel sollen auf begonnene Projekte konzentriert und die Einhaltung der geplanten Bauzeiten durchgesetzt werden. Außerdem werden in der Bauwirtschaft neue Plan- und Leistungskennziffern eingeführt (Hauptkennziffer: Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten).

**Einkommen und Verbrauch**

Die Zuwachsrate der Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten von 2,2 vH war die niedrigste im Verlauf der Fünfjahresperiode. Da auch für 1980 keine Beschleunigung vorgesehen ist, wird das Fünfjahrplanziel bei der Steigerung der Durch-

schnittseinkommen nicht erreicht werden. Im Gegensatz dazu stieg die Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern in den bisherigen vier Jahren etwas schneller als im Plan vorgesehen, sie wird auch 1980 — nach den Plandaten — mit 5,4 vH wiederum einen größeren Schritt nach vorn tun. Das monatliche Durchschnittseinkommen der Kolchosbauern liegt mit 114 Rubel freilich noch weit unter dem der Arbeiter und Angestellten (163,4 Rubel), hinzu kommen allerdings noch Erträge aus der eigenen Hoflandwirtschaft.

Die über mehrere Jahre verteilte Aktion zur Steigerung der relativ niedrigen Arbeitseinkommen aller Beschäftigten im nicht-produzierenden Bereich (Bildungs-, Gesundheitswesen, Verwaltung) wurde 1979 abgeschlossen.

Der private Verbrauch blieb 1979 — gemessen am Einzelhandelsumsatz — hinter den Planzielen zurück. Im offiziellen Bericht über die Erfüllung des Jahresplanes 1979 werden beispielhaft einige Güter genannt, nach denen die Nachfrage nicht voll befriedigt werden konnte: Neben tierischen Erzeugnissen waren dies insbesondere dauerhafte Konsumgüter und Baumwollprodukte.

**Außenhandel**

Der Wert der sowjetischen Ausfuhr stieg 1979 um 19 vH (1978: + 7 vH) auf über 42 Mrd. Transfer-Rubel (TRbl)<sup>4</sup>. Demgegenüber erhöhte sich die Einfuhr

wertmäßig mit 9 vH (1978: + 13 vH) deutlich langsamer (38 Mrd. TRbl)<sup>5</sup>. Dies ergab sich – nach Angaben des sowjetischen Außenhandelsministeriums – „sowohl aus einem gewissen Zuwachs des Volumens als auch aus einem bedeutenden Anstieg der Preise für eine Reihe von Export- und Importgütern, insbesondere für Erdöl und andere Energieträger. Dieser Tatbestand bezieht sich im besonderen auf den Handel mit den kapitalistischen Staaten. Auf dem sozialistischen Weltmarkt waren die Außenhandelspreise dank ihrer planmäßigen Regulierung keinen bedeutsamen Schwankungen unterworfen“<sup>6</sup>. Die sowjetischen Terms of Trade haben sich im vergangenen Jahr – das gilt vor allem für den Westhandel – ein weiteres Mal spürbar verbessert. Allein im Handel mit der Bundesrepublik Deutschland waren es 30 vH<sup>7</sup>.

Die Sowjetunion erzielte 1979 in ihrer Handelsbilanz einen Rekordüberschuß von 4,5 Mrd. TRbl (1978: 0,9 Mrd.). Preisbereinigt sind die Importe kräftiger gewachsen als die Exporte, so daß vom Außenhandel im vergangenen Jahr ein positiver Beitrag zur Güterversorgung ausgegangen ist. Diese Aussage stimmt auch mit der Konstellation der Zuwachsraten von produziertem und verwendetem Nationaleinkommen überein.

Die sowjetische Handelsbilanz gegenüber den RGW-Ländern, die seit 1975, seit der Neuregelung der Preisbildung im RGW-Handel, mit steigender Tendenz aktiv gewesen ist, wies 1979 den höchsten Aktivsaldo auf (1,8 Mrd. TRbl); für die Jahre 1976 bis 1979 errechnet sich jetzt ein kumulierter Überschuß von 5 Mrd. TRbl. Dahinter stehen im wesentlichen mittelfristige Warenkredite der UdSSR an ihre Partnerländer zur Finanzierung der teurer gewordenen sowjetischen Energie- und Rohstoffrechnung<sup>8</sup>.

Im Handel mit den OECD-Staaten (Export: + 46 vH, Import: + 19 vH) konnte die UdSSR ihren Passivsaldo 1979 gegenüber dem Vorjahr auf 0,5 Mrd. TRbl reduzieren (1978: 2,5 Mrd.). Gegenüber den meisten westlichen Ländern hat sie sogar einen Exportüberschuß erzielt. Die wichtigste Ausnahme war der Handel mit den USA, der insbesondere nach den Agrareinfuhren 1979 ein Defizit von 2,1 Mrd. TRbl aufwies. Goldverkäufe auf westlichen Märkten brachten wegen der starken Preissteigerungen bei einem mengenmäßigen Rückgang nach Schätzungen der ECE Einnahmen in Höhe von 4 Mrd. US-\$. Hinzu kommen Deviseneinnahmen aus Waffenverkäufen an zahlungskräftige OPEC-Staaten in unbekannter Höhe. Es überrascht daher nicht, daß die UdSSR im vergangenen Jahr, ebenso wie 1978, keine Kredite mehr auf westlichen Kapitalmärkten aufgenommen hat.

Über die warenmäßige Zusammensetzung der Außenhandelsströme liegen bisher nur wenige amt-

liche Angaben vor. Insbesondere wurde noch nichts über den Hauptposten der Ausfuhr ausgesagt, nämlich über die Erdöl- und Rohstoffexporte. Mitgeteilt wurde dagegen, daß sich die Ausfuhr von Maschinen (einschließlich Einrichtungen und Fahrzeuge) um 6,5 vH erhöhte; damit erreichte diese Warengruppe 17 vH der Gesamtausfuhr. 72 Prozent der sowjetischen Maschinen fanden Absatz im RGW-Raum, nur 5 Prozent wurden im Westen abgesetzt.

Die Maschineneinfuhr der UdSSR (auf diese Position entfielen 1979 38 vH der gesamten Importe) stagnierte, die Einfuhr aus dem Westen ging sogar um 6 vH zurück:

	1978		1979	
	Mrd.TRbl	Anteil in vH	Mrd.TRbl	Anteil in vH
Maschineneinfuhr insgesamt	14,5	100	14,4	100
dar. aus:				
RGW-Ländern	9,2	63	9,3	65
OECD-Ländern	4,8	33	4,5	31
Sonstige Länder	0,5	4	0,6	4

Innerhalb dieser Position hat die Einfuhr von Ausrüstungen für die Energiewirtschaft ein weiteres Mal am kräftigsten zugenommen (+ 52 vH), gefolgt von Ausrüstungen für die Nahrungsmittelindustrie (+ 27 vH), und für die polygraphische Industrie (+ 18 vH). Die Importe von Stahlrohren stiegen um ein Viertel (1,3 Mrd. TRbl), die von Walzwerkerzeugnissen sogar um ein Drittel (1,2 Mrd.).

<sup>4</sup> Die durchschnittliche rechnerische Parität des TRbl, der sowjetischen Außenwährungseinheit, die mit dem Binren-Rubel nicht identisch ist, betrug 1979 1,53 US-\$.

<sup>5</sup> Dieses Ergebnis ist vor allem durch den scharfen Rückgang der Zuwachsrate bei der RGW-Einfuhr entstanden (1978: + 21 vH, 1979: + 3 vH). Darin spiegelt sich allerdings ein rein statistischer Effekt („Orenburg-Effekt“) wider: Die sowjetische Einfuhr aus dem RGW-Raum war 1978 deswegen so stark angestiegen, weil die Lieferungen der RGW-Staaten, die sich am Bau der Orenburg-Gasleitung beteiligten, erst zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Anlage (IV. Quartal 1978) in der amtlichen Außenhandelsstatistik der UdSSR verbucht wurden.

<sup>6</sup> W. Klocek: „Der Außenhandel der UdSSR im Jahre 1979“ (russisch). In: Ekonomiceskaja gazeta, Nr. 13/1980, S. 20.

<sup>7</sup> Nach Schätzung der ECE erhöhten sich die Preise im RGW-Intrablockhandel in den ersten neun Monaten 1979 um nur 1 Prozent (vgl. The Economic Survey of Europe in 1979, Part. I: The European Economy in 1979, Chapter 3: Recent Economic Developments in Eastern Europe and in the Soviet Union, Table 6.1).

<sup>8</sup> Vgl. Preissteigerungen begünstigen Bemühungen der RGW-Länder um Verminderung ihres Defizits. Bearb.: Jochen Bethkenhagen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 15/80, S. 165 ff.

<sup>9</sup> Eine Ausnahme bildet Vietnam, RGW-Vollmitglied seit 1978: Hier ergab sich der sowjetische Handelsüberschuß (300 Mill. TRbl 1979) aus der wirtschaftlichen Aufbauhilfe.

Entwicklung des sowjetischen Außenhandels<sup>1)</sup>

Länder bzw. Ländergruppen	1979	1975/70 <sup>2)</sup>	1979/75 <sup>3)</sup>	1978	1979	1971/75	1976/79	1978	1979	
	Mrd. TRbl <sup>4)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH				Struktur in vH				
						----- Ausfuhr -----				
Alle Länder	42,4	15,8	15,3	7,3	18,9	-----100-----				
Sozialistische Länder <sup>5)</sup>	23,6	14,1	12,8	11,2	11,2	59,7	57,7	59,6	55,7	
RGW-Länder <sup>6)</sup>	21,7	14,3	12,5	11,7	9,6	54,2	53,4	55,5	51,2	
Bulgarien	3,3	19,6	12,6	18,2	5,4	8,0	8,2	8,8	7,8	
CSSR	3,4	13,3	13,6	12,0	12,0	8,6	8,2	8,4	7,9	
DDR	4,2	11,4	9,1	8,8	5,9	12,1	10,8	11,2	9,9	
Polen	3,8	15,0	11,9	8,0	11,2	9,7	9,5	9,7	9,0	
Rumänien	1,1	9,5	11,3	-3,3	11,0	3,1	2,7	2,7	2,5	
Ungarn	2,7	16,9	13,4	15,9	14,4	6,5	6,5	6,7	6,5	
OECD-Länder	12,8	22,8	20,0	-0,9	45,6	25,0	27,5	24,6	30,2	
EG-Länder	7,8	22,3	23,9	0,9	49,2	13,4	16,5	14,7	18,4	
Bundesrepublik Deutschland	2,2	32,0	24,4	11,5	48,1	3,3	4,5	4,2	5,2	
Frankreich	1,4	31,5	30,2	2,4	69,8	1,8	2,8	2,4	3,4	
Italien	1,3	27,4	19,3	1,9	16,2	2,3	3,3	3,1	3,0	
Großbritannien	1,1	7,2	16,6	-24,8	27,6	3,0	2,7	2,4	2,6	
Finnland	1,5	28,9	12,5	-4,4	46,3	3,4	3,2	2,8	3,5	
Japan	0,9	14,4	9,0	-13,7	28,3	3,4	2,4	2,1	2,2	
Österreich	0,4	26,7	19,3	5,4	19,1	1,1	1,0	1,0	1,0	
USA	0,4	18,8	26,4	-7,0	37,2	0,7	0,8	0,7	0,8	
Entwicklungsländer <sup>7)</sup>	6,0	16,5	16,3	6,7	6,5	15,3	14,8	15,8	14,2	
						----- Einfuhr -----				
Alle Länder	37,9	20,3	9,2	13,0	9,0	-----100-----				
Sozialistische Länder <sup>5)</sup>	21,4	15,2	11,3	20,8	3,3	57,7	56,2	59,7	56,6	
RGW-Länder <sup>6)</sup>	19,9	14,7	11,4	21,2	3,4	53,5	52,2	55,5	52,6	
Bulgarien	3,2	14,7	13,2	20,1	5,9	8,2	8,2	8,6	8,4	
CSSR	3,2	11,3	14,0	25,5	4,4	8,6	8,2	8,8	8,4	
DDR	3,9	11,2	10,4	21,0	5,5	12,5	10,2	10,7	10,3	
Polen	3,7	16,2	11,5	25,3	3,3	9,9	9,6	10,4	9,8	
Rumänien	1,1	11,7	6,7	-4,2	9,1	3,7	2,9	2,8	2,8	
Ungarn	2,4	17,5	10,6	24,0	-0,7	6,6	6,4	7,0	6,4	
OECD-Länder	13,3	30,6	8,2	5,7	18,7	31,2	35,0	32,3	35,2	
EG-Länder	5,8	27,7	7,2	5,4	13,2	14,6	15,4	14,8	15,4	
Bundesrepublik Deutschland	2,3	41,9	4,1	-0,5	7,1	6,0	6,5	6,1	6,0	
Frankreich	1,2	22,8	10,6	7,7	23,0	2,8	3,0	2,8	3,2	
Italien	0,9	22,9	2,3	1,2	0,5	2,5	2,6	2,5	2,3	
Großbritannien	0,8	10,5	21,8	73,1	19,8	1,3	1,7	1,9	2,1	
Finnland	1,1	25,2	8,0	5,6	4,1	2,7	3,3	3,4	3,0	
Japan	1,7	32,2	7,3	5,2	3,4	3,7	4,8	4,6	4,4	
Österreich	0,4	20,9	12,8	3,4	35,4	1,0	0,8	0,8	1,0	
USA	2,5	70,0	14,2	27,3	55,4	4,3	5,5	4,6	6,6	
Entwicklungsländer <sup>7)</sup>	3,2	25,7	1,2	-5,8	12,0	11,1	8,8	8,0	8,2	

1) fob-Werte in jeweiligen Preisen und Wechselkursen.-2) Im Jahresdurchschnitt 1975 gegenüber Basisjahr 1970.-3) Im Jahresdurchschnitt: 1979 gegenüber Basisjahr 1975.-4) Transfer-Rubel 1979 = 1,53 US-\$. -5) RGW-Länder und VR China, Jugoslawien, Nordkorea, Vietnam (ab 1976 zum RGW gerechnet).-6) Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien, Ungarn, Vietnam (ab 1976).-7) Gruppenausweis.

Quellen: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR, diverse Jahrgänge, Außenhandel UdSSR) Nr 3/1980, Beilage

Noch gibt es auch keine amtlichen Daten über die Getreidekäufe im letzten Jahr. Die amerikanische Statistik weist für die landwirtschaftlichen Exporte in die UdSSR im Jahre 1979 einen Betrag von 2,85 Mrd. US-\$ (+ 69 vH) auf\*, das waren fast neun Zehntel des sowjetischen Defizits im USA-Handel.

Im Plan für 1980 wird nur die Steigerung für den Warenumsatz (Exporte zuzüglich Importe) in Höhe

von knapp 5 Prozent (wahrscheinlich in konstanten Preisen gerechnet) angegeben. Dieser Plan wurde vor dem sowjetischen Einmarsch in Afghanistan und somit vor den handelspolitischen Boykottmaßnahmen der USA gegen die UdSSR (Teilembargo

\* Vgl. US Trade Status with Communist Countries, U.S. Department of Commerce vom 28. Februar 1980.

bei Getreide und Vollembargo bei strategischen Gütern und modernster Technologie) verabschiedet. Es läßt sich gegenwärtig noch nicht erkennen, wie sich diese neue Situation auf die sowjetische Außenhandelspolitik – und dabei keineswegs nur auf die Westhandelspolitik – auswirken wird. Offensichtlich ist es der Sowjetunion gelungen, das amerikanische Getreide-Teilembargo, von dem 17 Mill. t betroffen sind, zu umgehen. Nach jüngster Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums wird die UdSSR im Wirtschaftsjahr 1979/80,

das am 30. Juni endet, insgesamt 30 Mill. t Getreide (einschließlich Mais) aus dem Westen importieren (1978/79: 15,1 Mill. t, 1977/78: 18,4 Mill. t)<sup>10</sup>. Diese Menge entspricht dem geschätzten Importbedarf der UdSSR nach der schlechten Ernte des Vorjahres. Zweifel an der Durchsetzbarkeit des Technologie-Embargos wurden von Anfang an geäußert<sup>11</sup>.

---

<sup>10</sup> Financial Times vom 16. April 1980.

<sup>11</sup> Vgl. z. B. „The loopholes in Mr. Carter's technology sanctions“. In: Financial Times vom 8. April 1980.

## Zur Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) 1970 bis 1979

*Wegen einschneidender Änderungen in der amtlichen Berichterstattung über das verarbeitende Gewerbe Mitte der siebziger Jahre waren längerfristige Analysen seit einiger Zeit nicht möglich<sup>1</sup>. Nachdem die Umstellung abgeschlossen ist und wesentliche Erhebungsmerkmale in der neuen Abgrenzung bis 1970 zurückgerechnet vorliegen, sind nunmehr wieder Zeitreihen über das verarbeitende Gewerbe verfügbar. Die Untersuchung dieses für die Stadt entscheidenden Wirtschaftsbereiches unterliegt zwar auch weiterhin erheblichen Einschränkungen: Einmal wurden die Rückrechnungen auf relativ hoher Aggregationsstufe vorgenommen, und zum anderen fehlen vorerst noch wichtige Daten, wie Angaben über das Anlagevermögen und Produktionspotential. Zusammen mit Informationen aus Umfragen des DIW lassen die vorliegenden Daten immerhin grundlegende Tendenzen im verarbeitenden Gewerbe Berlins erkennen.*

Die Nettoproduktion des verarbeitenden Gewerbes – gemessen durch den Nettoproduktionsindex – stieg von 1970 bis 1979 in Berlin um 29 vH, im Bundesgebiet um 22 vH. Maßgebend dafür war die in Berlin vergleichsweise starke Expansion im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, insbesondere in der chemischen Industrie. Deutlich schwächer als im Bundesgebiet entwickelten sich die meisten Zweige des Investitionsgütergewerbes, insbesondere Maschinenbau und Elektrotechnik, sowie das Verbrauchsgütergewerbe.

Bei derartigen interregionalen Vergleichen ist allerdings der Einfluß der Verbrauchsteuern, die aus steuertechnischen Gründen beim Produzenten und nicht beim Verbraucher erhoben werden, zu berücksichtigen: In Berlin haben die mit Verbrauchsteuern belegten Produktionen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes einen weit höheren Anteil am verarbeitenden Gewerbe als im Bundesgebiet. Zudem haben diese Zweige ihre Produktion hier stärker ausgeweitet als dort. Beides bewirkt, daß die Entwicklung der Berliner Industrieproduktion – insge-

samt betrachtet – im Vergleich zum Bundesgebiet statistisch überzeichnet wird.

Darüber hinaus ist zu beachten, daß Berlin vielfach reiner Produktionsstandort geworden ist, die immer bedeutender werdenden Unternehmensbereiche Forschung, Entwicklung, Verkauf, Service usw., also nicht hier angesiedelt sind. Damit gehen mehr und mehr Leistungen, die nicht in Berlin erbracht werden, in die Werte der hier hergestellten Produkte ein. Der statistische Ausweis über die im verarbeitenden Gewerbe Berlins erbrachte Leistung ist auch aus diesem Grund tendenziell überhöht.

Ähnliche Verzerrungen wie bei der Produktionsermittlung treten bei den Beschäftigtendaten nicht auf. Sie eignen sich daher besser als Indikator für

---

<sup>1</sup> Die Umstellung von der Industrieberichterstattung auf die Berichterstattung über das produzierende Gewerbe (SYPRO) erfolgte in mehreren Stufen. Dabei wurden die Wirtschaftsgruppen teilweise neu gegliedert, die Abschneidengrenze für die Berichtspflicht auf Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erhöht (früher Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) und das produzierende Handwerk in die Berichterstattung einbezogen.

**Struktur und Entwicklung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe von Berlin (West)  
und der Bundesrepublik Deutschland**

	Berlin (West)			Bundesrepublik <sup>1)</sup>		
	Struktur 1970	1979	Index 1979 (1970=100)	Struktur 1970	1979	Index 1979 (1970=100)
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	11,1	13,9	154,5	27,7	28,3	125,3
Mineralölverarbeitung <sup>2)</sup>	0,0	.	.	3,5	3,4	119,3
Gew. u. Verarb. von Steinen und Erden	1,7	1,1	81,2	3,7	3,3	110,6
Eisenschaffende Industrie	0,8	1,4	219,4	4,3	3,7	106,2
NE-Metallindustrie	1,1	1,3	146,5	0,9	1,0	136,3
Gießereien <sup>3)</sup>	.	.	.	1,4	1,3	109,1
Stabziehereien - Kaltwalzwerke usw.	1,8	3,9	277,2	1,2	1,0	104,7
Chemische Industrie	5,2	6,5	162,2	9,8	11,7	146,1
Holzbearbeitung	0,1	0,2	282,3	0,8	0,8	125,6
Papier- und Pappeerzeugung	0,1	.	.	0,9	1,0	135,4
Gummiverarbeitung	0,3	.	.	1,2	1,1	111,2
Investitionsgütergewerbe	50,3	48,5	124,2	40,8	40,2	120,6
Stahlverformung	1,7	1,6	121,5	1,6	1,4	109,4
Stahl- und Leichtmetallbau	3,0	2,1	91,0	1,8	1,4	98,3
Maschinenbau	8,8	6,3	91,7	11,2	9,3	101,9
Straßenfahrzeugbau	4,1	4,8	149,9	9,5	10,6	136,1
Schiffbau <sup>4)</sup>	.	.	.	0,7	0,5	93,0
Elektrotechnik	26,3	25,4	124,6	9,6	10,7	136,1
Feinmechanik und Optik	1,6	3,6	288,1	1,7	1,4	102,4
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	3,2	3,3	134,1	3,9	3,7	115,5
H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	1,6	1,4	116,3	0,8	1,2	174,5
Verbrauchsgütergewerbe	17,9	13,1	94,0	19,0	18,6	119,7
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren	0,3	0,2	71,4	0,7	0,6	111,2
Feinkeramik und Glas	0,4	0,3	108,4	1,4	1,5	133,4
Holzverarbeitung	2,4	1,7	90,8	3,8	4,1	132,1
Papier- und Pappeverarbeitung	1,4	1,3	115,7	1,3	1,3	123,9
Druckerei, Vervielfältigung	3,2	2,4	95,8	2,7	2,7	122,2
H. v. Kunststoffwaren	1,4	1,2	117,3	1,7	2,7	198,6
Ledererzeugung	-	-	-	0,2	0,1	76,3
Lederverarbeitung	0,2	0,1	64,7	1,0	0,6	70,2
Textilgewerbe	2,6	2,1	105,4	3,8	3,3	108,5
Bekleidungs-gewerbe	6,0	3,8	81,0	2,4	1,7	86,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	20,7	24,5	152,7	12,5	12,9	126,0
Ernährungsgewerbe	11,3	15,2	173,3	10,1	10,5	127,1
Tabakverarbeitung	9,4	9,3	126,3	2,4	2,4	121,5
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	100,0	100,0	128,8	100,0	100,0	122,4

1) Einschließlich Berlin (West). - 2) Die Mineralölverarbeitung wird in Berlin mit der Gruppe Chemische Industrie zusammengefaßt. - 3) Die Produktion der Gießereien ist in Berlin in der Eisenschaffenden Industrie bzw. der NE-Metallindustrie erfaßt. - 4) Der Schiffbau wird in Berlin mit dem Straßenfahrzeugbau zusammengefaßt.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Statistisches Landesamt Berlin, DIW



**Struktur und Entwicklung der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe von Berlin (West)  
und der Bundesrepublik Deutschland**

	Berlin (West)			Bundesrepublik <sup>1)</sup>		
	Struktur 1970	1979	Index 1979 (1970=100)	Struktur 1970	1979	Index 1979 (1970=100)
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	9,1	10,6	80,1	21,5	20,8	82,9
Mineralölverarbeitung	.	.	.	0,4	0,4	78,3
Gew. u. Verarb. von Steinen und Erden	1,9	1,5	56,6	3,0	2,6	75,1
Eisenschaffende Industrie	.	.	.	4,1	3,9	82,0
NE-Metallindustrie	0,9	1,0	75,4	1,1	1,0	81,9
Gießereien	1,1	0,8	53,9	1,8	1,6	73,4
Stabziehereien - Kaltwalzwerke	0,1	0,2	94,1	0,8	0,8	78,4
Chemische Industrie	4,4	6,1	95,8	7,0	7,6	93,6
Holzbearbeitung	0,1	0,3	148,8	0,9	0,8	77,7
Papier- und Pappeerzeugung	.	.	.	0,9	0,7	69,9
Gummiverarbeitung	0,3	.	.	1,5	1,4	78,2
Investitionsgütergewerbe	63,8	62,6	67,4	48,3	51,0	91,0
Stahlverformung	0,7	0,8	83,6	1,7	1,7	89,1
Stahl- und Leichtmetallbau	2,8	2,2	55,4	2,7	2,8	90,2
Maschinenbau	11,5	10,7	64,0	13,5	13,7	87,5
Straßenfahrzeugbau <sup>2)</sup>	4,4	7,2	111,4	8,4	10,7	109,6
Schiffbau	.	.	.	0,9	0,8	72,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	-	-	-	0,6	0,8	117,0
Elektrotechnik	37,5	35,1	64,4	13,0	13,1	86,8
Feinmechanik und Optik	1,7	2,5	97,8	2,2	2,2	85,8
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	2,3	2,6	76,4	4,4	4,3	84,4
H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	2,9	1,5	35,8	0,9	0,9	84,1
Verbrauchsgütergewerbe	17,0	14,8	59,9	23,4	21,6	79,3
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren	0,4	0,4	64,1	0,8	0,9	89,5
Feinkeramik und Glas	0,7	0,7	73,0	1,9	1,8	81,3
Holzverarbeitung	1,1	1,0	58,8	2,8	3,3	99,3
Papier- und Pappeverarbeitung	1,6	1,9	80,4	1,6	1,5	81,3
Druckerei, Vervielfältigung	3,4	3,6	73,0	2,4	2,4	86,6
H. v. Kunststoffwaren	1,1	1,6	103,4	1,9	2,8	126,6
Ledererzeugung	-	-	-	0,2	0,1	48,9
Lederverarbeitung	0,1	.	.	1,5	1,1	64,5
Textilgewerbe	2,2	2,2	68,2	5,8	4,2	62,6
Bekleidungsgewerbe	6,3	3,3	36,3	4,5	3,5	66,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	10,1	12,0	82,4	6,8	6,6	83,3
Ernährungsgewerbe	8,4	9,8	80,3	6,5	6,3	84,2
Tabakverarbeitung	1,7	2,2	92,7	0,4	0,3	68,0
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	100,0	100,0	68,8	100,0	100,0	86,0
Verarbeitendes Gewerbe, in 1 000 Personen <sup>3)</sup>	269,8	185,5	68,8	8 576,1	7 376,4	86,0

1) Einschließlich Berlin (West). - 2) In Berlin (West) einschließlich Schiffbau. - 3) Wegen statistischer Umbuchungen im Bereich Straßenfahrzeugbau sind die amtlichen Beschäftigungszahlen des verarbeitenden Gewerbes Berlins von 1979 mit den davorliegenden Jahren nicht vergleichbar. Die hier angegebenen Zahlen sind um diesen Effekt bereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Statistisches Landesamt Berlin, DIW

einen interregionalen Entwicklungsvergleich im verarbeitenden Gewerbe. Im Gegensatz zur ausgewiesenen Produktion verlief die Beschäftigung in Berlin ungünstiger als im Bundesgebiet: Die Zahl der im verarbeitenden Gewerbe Tätigen nahm in Berlin von 270 000 im Jahr 1970 auf 185 000<sup>2</sup> im Jahr 1979 und damit um 31 vH ab. Im Bundesgebiet betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum nur 14 vH.

Vom gesamten Beschäftigungsrückgang in Höhe von 85 000 Personen entfielen allein 36 000 auf die elektrotechnische Industrie und jeweils 11 000 auf den Maschinenbau und die Bekleidungsindustrie. Darüber hinaus ist in den Gruppen Steine und Erden, Stahl- und Leichtmetallbau, Büromaschinen/EDV-Geräte und nahezu allen Verbrauchsgüterindustrien eine überdurchschnittliche Abnahme der Beschäftigtenzahl zu verzeichnen. Nur in wenigen Branchen, vor allem in der chemischen Industrie, im Fahrzeugbau, im Bereich Feinmechanik/Optik und in der Tabakverarbeitung konnte die Beschäftigung erhöht, zumindest aber auf dem Niveau von 1970 gehalten werden.

Die Schwerpunkte des Beschäftigungsrückgangs lagen in den konjunkturellen Abschwungsphasen 1970/71 (– 30 000 Personen) und 1974/75 (– 40 000 Personen). Von 1976 bis 1978 nahm die Beschäftigung mit vermindertem Tempo ab und konnte schließlich im Verlauf des Jahres 1979 stabilisiert werden.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ist in Berlin seit jeher schwächer als im Bundesgebiet vertreten, da der Stadt für große Teile dieses Industriebereiches die natürlichen Standortvoraussetzungen fehlen. So ist die Mineralölverarbeitung in Berlin praktisch bedeutungslos. Die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden hat – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – einen vergleichsweise geringen Anteil, der zudem infolge nachlassender Bautätigkeit rückläufig ist.

Ebenfalls schwach vertreten sind metallherstellende und -bearbeitende Industrien – ein Tatbestand, der sich allerdings bei der seit Mitte der siebziger Jahre anhaltenden Wachstumsschwäche dieses Bereichs für Berlin günstig auswirkt. Der Schwerpunkt dieser Branche liegt, anders als im Bundesgebiet, bei der weniger standortgebundenen und weniger transportkostenempfindlichen NE-Metallindustrie, für die Berlin vor allem wegen der Umsatzsteuerpräferenz attraktiv ist.

Die chemische Industrie hat zwar in Berlin einen nahezu gleich großen Beschäftigtenanteil wie im Bundesgebiet. Ihre Struktur ist jedoch von der dortigen sehr verschieden. Rund 80 vH der gut 11 000 Beschäftigten sind in den Bereichen Pharmazeutik/Kosmetik und damit in der Verbrauchsgüter-

produktion tätig. Im Bundesgebiet beträgt der Anteil dieser beiden Sparten nur 23 vH; rund 50 vH der Beschäftigten sind dort im Bereich chemischer Grundstoffe tätig.

In der deutschen Chemieindustrie hat die Produktion von Konsumgütern in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich zugenommen; diese Branche wies in Berlin sowohl unter Wachstums- als auch unter Konjunkturaspekten eine günstige Struktur auf. Die Produktion wuchs von 1970 bis 1979 ohne größere Schwankungen um 62 vH, während die chemische Industrie im Bundesgebiet im Jahre 1975 einen starken Produktionseinbruch verzeichnete.

Das Investitionsgütergewerbe hat in Berlin traditionell einen relativ großen Anteil an der gesamten Industrie. Im Jahr 1979 waren in diesem Bereich mit 116 000 Personen rund 63 vH aller Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes tätig. Im Bundesgebiet betrug der entsprechende Anteil 51 vH.

Dominierende Branche ist die elektrotechnische Industrie mit einem Beschäftigtenanteil von 35 vH (Bundesgebiet 13 vH) am gesamten verarbeitenden Gewerbe. Innerhalb dieser Branche liegt das Schwergewicht mit fast der Hälfte der Beschäftigten und des Umsatzes bei der Sparte „Zähler, Fernmelde-, Meß- und Regelgeräte“ (insbesondere Fernschreiber, Funk- und Fernsprechanlagen), einem Bereich, der im Beobachtungszeitraum durch Weiterentwicklung der Produkte in Verbindung mit der Einführung neuer Produktionsverfahren sehr stark rationalisiert hat.

Die in der deutschen Elektroindustrie überdurchschnittlich gestiegene Produktion von Gebrauchsgütern hat dagegen in der Berliner Branche ein vergleichsweise geringes Gewicht. Sowohl der überdurchschnittliche Arbeitsplatzabbau als auch das relativ schwache Produktionswachstum der elektrotechnischen Industrie in Berlin lassen sich also zumindest teilweise aus ihrer Struktur erklären.

Der Maschinenbau, die zweitgrößte Branche des Investitionsgütergewerbes, hat in Berlin einen etwas geringeren Beschäftigtenanteil als im Bundesgebiet. Durch den starken Rückgang des Anteils der Sparte Metallverarbeitungs- und Werkzeugmaschinen in Berlin hat sich die Zweigstruktur des Maschinenbaus in beiden Vergleichsregionen angeglichen. Lediglich der Bereich „Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks- und Gießereimaschinen, Hebezeuge,

---

<sup>2</sup> Im Jahr 1979 wurde in der amtlichen Berichterstattung über das verarbeitende Gewerbe Berlins eine größere Zahl von Betrieben vom Fahrzeugbau in den Handel umgebucht. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu erhalten, ist diese Umbuchung bei den hier angegebenen Zahlen für das Jahr 1979 wieder rückgängig gemacht worden. Die amtliche Beschäftigungszahl für 1979 beträgt 183 000.

Fördermittel“ hat in Berlin einen deutlich höheren Anteil und weist zudem mit dem eindeutigen Schwerpunkt Fördermittel, insbesondere Aufzüge, eine völlig andere Struktur auf als im Bundesgebiet.

Zu dem sehr starken Beschäftigungsabbau im Berliner Maschinenbau haben sicherlich betriebsinterne Rationalisierungsmaßnahmen beigetragen, vor allem ist er aber auf die Schließung von Betrieben und Betriebsteilen zurückzuführen. Die darin zum Ausdruck kommende mangelnde Konkurrenz- und Innovationsfähigkeit vieler Berliner Maschinenbaubetriebe zeigt sich auch an der relativ geringen Forschungstätigkeit des Berliner Maschinenbaus<sup>3</sup>. Erst in jüngerer Zeit haben einige Betriebe die Umstellung auf zukunftsträchtige, qualitativ hochwertige Produkte in Verbindung mit einer Neuordnung des Managements vorgenommen.

Die relativ günstige Entwicklung des Berliner Straßenfahrzeugbaus resultiert daraus, daß diese Branche als Lieferant von Teilen für Kraftwagen an dem Automobilboom der siebziger Jahre partizipierte und darüber hinaus von dem expandierenden Markt für Motorräder stark begünstigt wurde. Inzwischen befindet sich der weitaus größte Teil der deutschen Motorradproduktion in Berlin.

Die ausgewiesene ungünstige Entwicklung des Bereichs Büromaschinen/EDV-Geräte in Berlin ist statistisch etwas überzeichnet, da 1974 ein großer Betrieb aufgrund von Schwerpunktverlagerung in den Bereich Feinmechanik/Optik umgebucht wurde. Selbst unter Berücksichtigung dieses Tatbestandes verbleibt von 1970 bis 1979 ein Beschäftigungsrückgang um 50 vH – gegenüber nur 16 vH im Bundesgebiet. Die Ursache für diese Diskrepanz liegt in der unterschiedlichen Struktur der Branche in beiden Regionen. Der Beschäftigungsanteil der expansiven Sparte EDV-Geräte betrug 1970 in Berlin nur 3 vH, im Bundesgebiet dagegen rund ein Drittel.

Der durch das Vordringen der elektronischen Datenverarbeitung verursachte Produktionsrückgang bei traditionellen Büromaschinen traf die Berliner Branche also in besonderem Maße. Bis 1979 hat sich der EDV-Geräte-Anteil weniger durch eigene Expansion als durch den drastischen Rückgang im Büromaschinenbereich auf 16 vH erhöht gegenüber 64 vH im Bundesgebiet. Hier wie auch in anderen Branchen zeigt sich, daß es in Berlin weniger als im Bundesgebiet gelungen ist, die durch fortschreitende Rationalisierung verlorengegangenen Arbeitsplätze durch Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Fertigung neuer Produkte und in produktionsbegleitenden Unternehmensbereichen auszugleichen.

Das Verbrauchsgütergewerbe hat in Berlin einen relativ geringen Beschäftigungsanteil am verarbeitenden Gewerbe. Die Zahl der Beschäf-

tigten hat überdies sehr stark abgenommen, von 46 000 im Jahr 1970 auf 27 500 im Jahr 1979. Diese Entwicklung wurde wesentlich geprägt durch den sehr starken Beschäftigungsrückgang im Berliner Bekleidungs-gewerbe. Hierin kommen die aus den Kosten/Erlösbedingungen resultierenden Schwierigkeiten der deutschen Bekleidungsindustrie zum Ausdruck, die immer mehr zur Verlagerung von Produktion in das Ausland führen. Berlin war von dieser Entwicklung wegen des relativ hohen Anteils dieser Branche und wegen der günstigen Möglichkeiten der Produktionsverlagerung auch in osteuropäische Länder besonders betroffen.

Von dieser branchenspezifischen Entwicklung abgesehen, dürften zwei Gründe für den ungünstigen Verlauf in fast allen Zweigen des Verbrauchsgütergewerbes in Berlin maßgebend sein: Einmal setzen einige Branchen des Verbrauchsgütergewerbes einen erheblichen Teil ihrer Produkte auf dem Binnenmarkt ab; sie wurden daher von der starken Bevölkerungsabnahme der Stadt getroffen. Zum anderen lieferte das Berliner Verbrauchsgütergewerbe – teilweise sicherlich bedingt durch den relativ hohen Anteil kleiner bei nahezu völligem Fehlen großer Betriebe – 1970 wie 1979 lediglich 5 vH seiner Produkte ins Ausland. Im Bundesdurchschnitt hat dieser Industriebereich seine Exportquote von 10 vH im Jahr 1970 auf 14 vH 1979 gesteigert.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hatte 1979 in Berlin 22 000 Beschäftigte. Sein Anteil am gesamten verarbeitenden Gewerbe war mit 12 vH nahezu doppelt so groß wie im Bundesgebiet. Die Entwicklung von 1970 bis 1979 verlief weit günstiger als in den anderen Branchen.

Im Berliner Ernährungsgewerbe ging ein – wenn auch deutlich unterdurchschnittlicher – Arbeitsplatzabbau mit einer stark überdurchschnittlichen Produktionsentwicklung einher – im wesentlichen Folge struktureller Verschiebungen. Während die verhältnismäßig arbeitsintensiven Sparten ihre Produktion überwiegend auf dem schrumpfenden Binnenmarkt absetzen und daher über Produktionseinschränkungen ihren Beschäftigtenbestand verminderten, haben kapitalintensive Zweige, vor allem Kaffeeröstereien sowie Hersteller von Kakao- und Schokoladenerzeugnissen, infolge von Neuansiedlungen und Erweiterungen ihren Produktionsanteil stark erhöht. Inzwischen hat Berlin an der Gesamtproduktion der Bundesrepublik Deutschland einen Anteil von 40 vH bei Röstkaffee und mehr als 80 vH bei Kakao-Halb-erzeugnissen.

Die Tabakverarbeitung hat in Berlin einen wesentlich größeren Beschäftigten- und Produktionsanteil

<sup>3</sup> Vgl. Burkhard Dreher, Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie. Ergebnisse einer Befragung. Sonderhefte des DIW. Nr. 124, 1978.

als im Bundesgebiet — ein Tatbestand, der ebenso wie bei Teilen der Ernährungsindustrie auf die besondere Begünstigung dieser auf Massenproduktion ausgerichteten Branche durch die Berlinförderung zurückzuführen ist. Bei etwa gleichem Produktionswachstum von 1970 bis 1979 ist die Zahl der Beschäftigten im Bundesgebiet weit stärker zurückgegangen als in Berlin. Allerdings hängt dies allein mit der rückläufigen Entwicklung in der arbeitsintensiveren Zigarrenherstellung zusammen, die 1979 im Bundesgebiet immer noch einen Beschäftigtenanteil in der Tabakverarbeitung von 37 vH hatte (Berlin 6 vH). Der Umsatzanteil dieser Sparte war mit 8 vH (Berlin 1 vH) allerdings sehr viel geringer.

Nach der leicht unterproportionalen Expansion in der ersten Hälfte der siebziger Jahre wächst die Produktion der Zigarettenindustrie seit 1976 in Berlin aufgrund von Erweiterungsinvestitionen einiger Betriebe wieder deutlich schneller als im Bundesgebiet. Der Anteil Berlins am Umsatz der Zigarettenindustrie der Bundesrepublik Deutschland hat seit Anfang der 50er Jahre steigende Tendenz und erreichte 1979 44 vH<sup>4</sup>. Der Beschäftigtenanteil lag mit 27 vH auch deshalb weit unter diesem Wert, weil die Unternehmensleitungen in Westdeutschland verblieben.

## Ausblick

Projektionen des DIW deuten auf eine altersbedingt starke Abnahme der Einwohnerzahl Berlins im nächsten Jahrzehnt hin. Dieser Rückgang bremst die Entwicklung der heimischen Nachfrage, so daß die Wachstumsmöglichkeiten der binnenmarktorientierten Wirtschaftsbereiche Bauhauptgewerbe, Handel, Verkehr sowie von Teilen des Dienstleistungssektors eng begrenzt sind. Die Beschäftigung wird hier deutlich abnehmen.

Vor diesem Hintergrund kommt dem verarbeitenden Gewerbe für die Entwicklung der Beschäftigung in der Stadt zentrale Bedeutung zu. Die Stabilisierung der Zahl der industriellen Arbeitsplätze und die jüngsten Erfolge in der Ansiedlung neuer Betriebe geben zwar Anlaß zu Optimismus, dynamisches Industriezentrum kann die Stadt allerdings nur sein, wenn es gelingt, neben der direkten Fertigung auch produktionsbegleitende Unternehmensbereiche auszubauen und verstärkt hier anzusiedeln.

---

<sup>4</sup> Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten zum Umsatz in der Zigarettenindustrie dürften 1979 um rund 40 vH zu niedrig sein. Der Umsatzanteil Berlins wurde daher auf der Grundlage vom DIW geschätzter Werte ermittelt.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*UdSSR: Wachstum hat sich weiter verlangsamt.* Bearbeitet von Heinrich Machowski und Maria Elisabeth Ruban. —

*Zur Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) 1970 bis 1979.* Bearbeitet von Kurt Geppert.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.